

# Veranschaulichung der Scherenanalyse



## Die Ungerechtigkeit präsent machen

(am Beispiel der Milchindustrie)

„Die sind alle gleich, da ist nichts individuell, das hat keine Gefühle, das hat keine Rechte, kein gar nichts. Das ist halt einfach nur ein Ding, wie jedes andere. Ist nichts Besonderes dabei“ (IB 1)

„Das zeigt halt auch irgendwie, dass man der Kuh, die eh schon nichts hat, auch noch das Letzte raubt“ (IB 2)

„Als wär man mittendrin, als wär man selbst 'ne Kuh“ (IB 3)

## Abwehr wird erwartet

(Angst vorm Klischee des ‚nervigen Veganers‘)

„Ich weiß nicht, wie da halt Nicht-Veganer drauf reagieren, wenn die so direkt damit konfrontiert werden“ (IB 2)

„Wenn jemand direkt angesprochen wird, fühlt er sich sofort schuldig“ (IB 5)

„Jetzt gehört Katjes auch schon zu diesen Veganer-Schweinen, die mir versuchen die Welt zu erklären oder die Welt zu verbessern und mich zu verurteilen“ (IB 1)

## Aufklären wollen

(Nicht-Veganes Seelisches in eine gerichtete Bewegung bringen)

„Es ist auch wichtig, dass große Unternehmen da halt mitmachen, weil, ich kann mir vorstellen, dass dadurch jetzt noch mehr Leute überhaupt Zugang zu so 'ner veganen Thematik haben und das vielleicht einfach mal ausprobieren und dadurch vielleicht auch länger ihren Konsum umstellen“ (IB 5)

„Also egal, ob's jetzt erstmal irgendwie negative Gefühle auslöst oder positive, man hat es ja dann schon im Kopf und denkt vielleicht eher drüber nach, als wenn man es jetzt gar nicht sieht oder nur so 'ne Standardwerbung sieht“ (IB 4)

## Veränderung einfordern

(Beenden der Ungerechtigkeit)

„Die Kühe haben keine andere Stimme, deswegen musst du die Stimme für die Kuh sein [...] und halt deine Stimme erheben“ (IB 2)

„Es ist realitätsfern, es kann doch nicht die Wirklichkeit sein, dass wir auf diese Art leben und auf diese Art unsere Produkte herstellen“ (IB 6)

„Ja, Schokolade ist nice, aber ist nicht wichtiger als die Tiere“ (IB 1)

## An seine Grenzen kommen

(Das Heldenbild wird beschränkt)

„Ich persönlich fühl mich halt nicht in der Lage die ganze Welt zu retten so und das ist halt irgendwie schade“ (IB 1)

„Bei mir ist es dann irgendwie auch so, dass ich manchmal das Gefühl hab, dass ich vielleicht auch noch mehr machen müsste so, um dagegen vielleicht anzugehen“ (IB 4)

„Hey, ich mach doch schon alles, was ich kann!“ (IB 1)

## Die eigene Verbesserung zelebrieren

(Bisherigen Erfolg und Verbesserungspotential zur eigenen Aufwertung nutzen)

„Gut, dass ich vegan bin“ (IB 2)

„Bestätigt würde ich mich glaub ich schon bisschen fühlen, dass ich da was Richtiges mache und mit auf dem richtigen Weg bin und die richtigen Gedanken habe [...] Es gibt glaub ich immer was, was man besser machen kann, abgesehen von der veganen Ernährung jetzt“ (IB 3)

„Es gibt ja immer noch Verbesserungsmöglichkeiten, jetzt nicht nur auf die Tiere bezogen, sondern auch sonst auf mein Verhalten“ (IB 4)

## Dem Problem eine(n) (Ver-)Ursache(r) geben

(Die Schuld durch zielgerichtetes Zuweisen von sich abwenden)

„Ich wäre wütend auf die, die mich melken [...], aber auch auf die Konsumenten“ (IB 3)

„Kein fucking anderes Lebewesen nimmt über das Säuglingsalter hinaus Milch auf und dann auch noch von einem anderen Organismus“ (IB 6)

„Und alles nur dafür, dass diese Schokolade produziert werden soll“ (IB 6)

## Ausbruch wird verwehrt

(Unerfüllter Wunsch nach endender Zurückhaltung)

„Klar, es wird gezeigt, es wird verdeutlicht, wird kurz angesprochen, aber ist jetzt nicht so krass aufklärerisch für Leute, die irgendwie sich da nicht so auseinandergesetzt haben mit“ (IB 2)

„Wenn gerade DIE, so ein Aufklärungsvideo so mäßig machen würden, die haben ja Bekanntheitsgrad und dadurch könnten die ihre Macht find ich für was Sinnvolles nutzen“ (IB 5)

„Weil man das Gefühl hat, ist so alles ein bisschen fiktiv alles, also die gesamte Werbung“ (IB 6)

## In die Realität zurückkehren

(Sich auf Sinnhaftigkeit der Rationalisierung besinnen)

„Es ist ja kein Schockfilm, sondern es ist ja eine Werbung, die auch einen positiven Effekt haben soll“ (IB 1)

„Es kommt trotzdem rüber, dass da halt noch viel mehr hinter steckt“ (IB 4)

„Weil, man kann ja nicht einfach im freien Fernsehen einfach so brutale Videos reinstellen, die Kinder dann am Ende sehen, sondern es muss auf eine trotzdem schöne kindliche Art sein“ (IB 6)

## Die Zukunft idealisieren

(Chocjes & Katjes als Verkörperung der Erlösung)

„Dadurch wird halt nochmal deutlich, dass es nicht nur eine Pflanze gibt, eine Hoffnung, an der man sich irgendwie orientieren kann, sondern, dass es immer mehr gibt und, dass man auch viel mehr erreichen kann, als wenn man ein so einen kleinen Fitzel hat“ (IB 4)

„Man hofft, dass die Zeiten sich jetzt ändern“ (IB 5)

„Man hat die rosarote Brille auf, es ist eine schöne heile Welt“ (IB 6)

## Sich gegen die Illusion wehren

(Infragestellen des Zu-Perfekt-Seins)

Sie tun jetzt hier eben so, als ob durch den Hafer alles Leid erlöscht ist und das jetzt die beste, einzige Lösung ist, die für immer hält“ (IB 2)

„Danach hab ich mich gefragt, [...] ob es nur eben um diesen Profit geht oder ob da wirklich eine gute Ideologie hinter steckt“ (IB 3)

„Auf Gelatine achten sie aber bei Bienen ist es dann so: „Ist mir egal““ (IB 5)

## Das Schlechte als Teil des Guten akzeptieren

(Katjes dank Unvollkommenheit als Teil einer positiven Veränderung annehmen)

„Auch, wenn es ein verschiedener Grund ist, ob man jetzt den macht, weil man Profit machen will oder, weil man wirklich will, dass Leute aufgeklärt werden [...], also im Effekt ist es ja das Gleiche [...], Leute werden mit diesem Thema konfrontiert und das ist gut“ (IB 5)

„Eher so ein Gegensatz irgendwie, aber es passt irgendwie gut zusammen, also es ergibt irgendwie ein angenehmes Bild“ (IB 4)

„Ist doch cool, wenn die was machen, was vielleicht einen kleinen Teil dazu beitragen, dass nicht mehr so viel Milkschokolade konsumiert wird“ (IB 1)

## Veränderung greifbar machen

(Schokolade als Ausgangspunkt für gute Taten)

„Wie einfach und wie leidfrei man das quasi mit Hafer machen kann“ (IB 4)

„Wenn ich jetzt nur so die Bilder anschau, dann würde es mir auch irgendwie Hoffnung geben. Nicht nur für Schokolade, sondern allgemein, dass es halt 'ne neue Lösung ist gegen Kuhmilch. Also, dass die Hafermilch halt so ein Ersatz ist, ohne jegliche Grausamkeit“ (IB 2)

„Es ist da, ich muss nur noch danach greifen“ (IB 6)

## Auf die Probe stellen

(Was leistet die Schokolade für den eigenen Alltag?)

„Dann muss man überzeugen warum deine Schokolade besser ist als andere vegane Schokoladen“ (IB 2)

„Erfährt man überhaupt, was das für eine Schokolade ist?“ (IB 3)

„Also es wär schon gut, wenn Katjes, also wenn die Schokolade auch lecker ist, weil dann halt ein wesentlicher Beitrag zu meinem Schokoladenkonsum gebracht werden könnte“ (IB 5)

## TRAGFÄHIGE VERMITTLUNG

## Den Abschluss verlagern

(Festigung der Gestalt wird auf zukünftige Entwicklungen der Marke und das Probieren der Chocjes-Schokolade verlagert → Verharren in seelischem Gleichgewicht zwischen Enthusiasmus und Ernüchterung)

„Ich bin ja auch der Meinung, dass die verfolgen vegan zu werden“ (IB 1)

„Klar ist es auch irgendwie schwierig, wenn man im Unternehmen so die Gegensätze vertreten hat, aber wie gesagt, das ist ja auch alles irgendwie eine Entwicklung, also, das wird ja denk ich auch Stück für Stück in die Richtung gehen“ (IB 4)

„Also zumindest hab ich das Gefühl, dass Katjes die moralischere Firma ist“, „aber letztendlich weiß ich Katjes, das sind keine Weltverbesserer und bin halt deswegen auch ein bisschen skeptisch“ (IB 5)

„Das muss ich irgendwie jetzt rausfinden“ (IB 4)